

kompakt

Informationen der Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation
Diagnose-Funk zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung

09/10 2013

www.diagnose-funk.org



WENIGER ELEKTROSMOG

Rückgang des
Krankenstands bei
Allianz-Mitarbeitern

**Französische
Gewerkschafter:
Appell gegen
Elektrosmog
im Büro**

**Continentale
Krankenkasse:
Gesunder
Umgang mit
Handy & Co.**

**Umweltbundes-
amt rät zur
Vorsicht bei der
WLAN-Nutzung**

**ARD Plusminus
deckt auf:
Investitions-
ruine Tetrafunk**

Inhaltsverzeichnis

- Flyer in Neuauflage: "Vorsicht: Strahlende Spielsachen". S. 2
- Diagnose-Funk Kongress zeigt Gefahren der Digitalen Medien und Notwendigkeit einer Erziehung zur Medienmündigkeit. S. 3
- Weniger Elektromog bei 750 Allianz-Mitarbeitern sorgt für Rückgang des Krankenstands. S. 4
- Französische Gewerkschafter: Appell gegen Elektromog im Büro. S. 6
- Continentale Betriebskrankenkasse: Gesunder Umgang mit Handy & Co. S. 6
- Bundespräsident Gauck zum Thema Internet und mobile Kommunikation: "Die Freiheit in der Freiheit gestalten". S. 7
- Kanadische Gesundheitsbehörde warnt vor Spermenschädigungen durch Handys. S. 8
- Umweltbundesamt rät zur Vorsicht bei der WLAN-Nutzung. S. 9
- Kostenlose HotSpots in Stuttgart? WLAN-Hype in der Kritik. S. 10
- Bundestagsanfrage zum Mobilfunk: Dürftige Antworten der Bundesregierung auf offene Fragen zur Mobilfunktechnik. S. 11
- Wachstum und sonst nichts! EU-Regierungschefs sprachlos auf Fragen zur digitalen Welt. S. 11
- Mobilfunkvorsorgekonzept: Bodnegg erlässt Veränderungssperre. S. 12
- Verwaltungsgericht München stützt Auffassung einer Gemeinde bei der Standortfrage. S. 12
- ARD Plusminus deckt auf: Investitionsruine Tetrafunk. S. 13
- Vernetzung des Verkehrs mit LTE und WLAN. S. 13
- Li-Fi statt Wi-Fi: Internet via LED-Glühbirne. S. 14
- Newsblog-Infos. S. 15
- Bericht über Prozessergebnis: Prof. Lerchl gegen Diagnose-Funk. S. 16

Flyer in Neuauflage

Vorsicht: Strahlende Spielsachen

Für ihre geistige, seelische und körperliche Entwicklung brauchen Kinder eigene Welt- und Naturerfahrungen. Ihr Gehirn entwickelt sich mit allen Sinnen. Bildschirm-Medien sollten erst dann zur Verfügung gestellt werden, wenn notwendige Entwicklungsschritte des Kindes abgeschlossen sind.

Diagnose-Funk gibt in diesem Flyer einen Einblick in die Strahlenbelastung durch elektrische Spielsachen, zeigt auf, wie man die Familie davor schützen kann und was Eltern hinsichtlich der psycho-sozialen Aspekte bedenken sollten.

Flugblatt, Format DIN lang, 4-seitig.

BestellNr.: 309.

Preis für Nicht-Mitglieder: 0,12 €.

Für Mitglieder: 0,04 €.

Weitere Informationen

<http://www.diagnose-funk.org/themen/bestrahlte-generation/elektromog-im-kinderzimmer/index.php>



info

**Alle Informationsmaterialien können
beim Diagnose-Funk Versand
bestellt werden**

Diagnose-Funk Versand
Palleskestr. 30
D - 65929 Frankfurt
Fax: 0049 (0)321 - 21 26 63 54
bestellung@diagnose-funk.de
www.info.diagnose-funk.org

"Digitale Medien - Faszination mit Nebenwirkungen"

Diagnose-Funk Kongress zeigt Gefahren der digitalen Medien und Notwendigkeit einer Erziehung zur Medienmündigkeit

Der Kongress "Digitale Medien - Faszination mit Nebenwirkungen" mit 160 Teilnehmern in Stuttgart am 12.10. 2013 fand zu einem Zeitpunkt statt, in dem durch die NSA - Beispitzelungsaffäre die Rolle der digitalen Medien wie Smartphones, TabletPCs, Facebook, Twitter, Internet und Email wie niemals zuvor öffentlich in Frage gestellt wurde. Die Technologie wirkt sich in einer Weise negativ auf ihre Nutzer aus, die erst nach und nach begriffen wird. Vier Hauptthemen prägten den Kongress und seine Kurzseminare: die Auswirkungen auf die Sozialisation der Kinder und Jugendlichen, dem Konsumismus mit einer hohen Suchtkomponente, die Auflösung der Privatsphäre, die Gesundheitsschädigung durch die 24-stündige Strahlenbelastung. Insbesondere die Vorträge der Wissenschaftler aus dem Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (Dr. Bleckmann, Dr. Möhle), und die Seminare der Medienexperten Uwe Buermann und Christoph Hirte (Verein Aktiv gegen Mediensucht) verdeutlichten, dass heute schon Millionen Jugendliche an einem Suchtverhalten leiden und der Staat dies im Grunde genommen treiben lässt. Die Vorträge zeigten aber auch, dass die Wissenschaft Lösungen anbietet, wie zur "Medienmündigkeit" erzogen werden kann, wenn man sich nicht den Industrieinteressen unterwirft. Für Diagnose-Funk e.V. und die BesucherInnen des Kongresses war die Konfrontation mit diesen Tatsachen wichtig: Für den Verbraucherschutz ist es heute notwendig, diese vier Bereiche in ihrer Wechselwirkung zu sehen., damit der ganze Mensch erfasst wird.

Der Kongress zeigte aber, warum für alle Umweltschutzorganisationen dieses Thema auf die Tagesordnung muss. Das reale schöpferische Spiel unter Kindern als entscheidendes Erziehungsmittel wird ersetzt durch das Spielen in einer virtuellen, verkabelten oder funkbasierten Bildschirmrealität. Nur noch 7,7 Prozent der 18 - 25 Jährigen besitzen in



Deutschland kein Smartphone. Wann soll noch Zeit für das reale Spiel und die persönliche Begegnung sein, wenn das durchschnittliche US-amerikanische Kind zwischen 8 - und 18 Jahren 7,5 Stunden am Tag elektronischen Medien ausgesetzt ist? Welche Chance haben Umweltschutz, die Artenvielfalt, die Achtung vor der Biosphäre, wenn die Jüngsten nur noch an Entertainment-Medien kleben, nicht mehr auf Bäume steigen, wenn ihr Bewegungsradius seit den 1970er Jahren um 90 Prozent abgenommen hat? Die Faszination scheint aber diese Problematiken zu verdrängen. Mit dieser Tatsache beschäftigten sich die Teilnehmer.

In seiner Rede am 03.10.2013 in Stuttgart ging Bundespräsident Joachim Gauck auf die Risiken der neuen Medien ein (s.Kasten). Bundespräsident Gauck fordert ein Umsteuern der Politik. Dieser Teil der Rede fand aber in den Medien kein Echo! Es wird sich nur etwas ändern, wenn Eltern, Erzieher, Pädagogen, Wissenschaftler und Umweltverbände hartnäckig in ihrer Kritik bleiben und für die Umsetzung von Alternativen eintreten. Dazu hat der Kongress seinen Teilnehmern Mut gemacht.

Die Einleitungsrede zum Kongress
"Über die Digitalisierung des Natürlichen"
kann heruntergeladen werden unter:

<http://diagnose-funk.org/aktuell/veranstaltungen/kongress-2013/einleitungsvortrag.php>

Der Tagungsband (ca. 60 Seiten) mit Beiträgen der Referenten:

Tagungsband (siehe Abb. oben),
A4, farbig, Umfang 60 Seiten.
Preis 15,00 Euro zzgl. Porto, versand@diagnose-funk.de

Weniger Elektrosmog bei 750 Allianz-Mitarbeitern sorgt für Rückgang des Krankenstands

"Weniger Elektrosmog für 750 Mitarbeiter. Vorangehen, neue Wege gehen" - so ist ein Artikel in der Zeitschrift "Wohnung + Gesundheit", Nr. 148/2013, überschrieben. Die gesundheitsfördernde Maßnahme einer Elektrosmog-Reduzierung wurde mit großem Erfolg für annähernd 750 Büroarbeitsplätze für „Allianz Handwerker Services GmbH“ sowie „Mondial Assistance Deutschland GmbH“, auf Initiative des damaligen Vorsitzenden beider Firmen, Norbert Bierbaum-Hillejan, durchgeführt. Dies u.a. mit dem Erfolg, dass der Krankenstand von 5% auf 3% sank.

Bierbaum-Hillejan im Interview: "Die Maßnahme hat für beide Firmen ca. 150.000 € gekostet. Das sind ca. 175 € pro Arbeitsplatz einschl. der Autos. Das ist ein Klacks, wenn man sieht, dass sich querbeet so viel positive Stimmung breit gemacht hat, oder dass mit so wenig Aufwand Mitarbeitern wie der Frau Wild geholfen werden konnte, das kann man eigentlich gar nicht bezahlen. Es ist schwer, diese Maßnahmen – isoliert gesehen – mit reinen Zahlen zu bewerten. Dies gilt aber sehr oft auch für viele anderen Maßnahmen im Unternehmensalltag. Nehmen Sie z.B. den Marketingbereich. Trotzdem weiß jeder, dass sie gemacht werden müssen. So sehe ich das auch für alle gesundheitsfördernden Maßnahmen, wie hier bei der Elektrosmog-Reduzierung.

Der Rückgang der Fehltag wurde sicherlich von vielen Faktoren positiv beeinflusst, aber wenn man qualitative Dinge - wie Begeisterung der Mitarbeiter, zufriedene, strahlende Gesichter, Reduzierung der Krankheitstage und höhere Akzeptanz der Geschäftsführung – sieht, dann muss man gar nicht

darüber nachdenken, sondern man muss es einfach tun. Ja, es hat sich vielfach ausbezahlt, denn im Endergebnis wurden z.B. bei der Allianz Handwerker Services die anfänglich tiefroten in schwarze Zahlen und entsprechend sicheren Arbeitsplätzen umgewandelt!"

In Auftrag gegeben wurden die Projekte von Norbert Bierbaum-Hillejan

Erster Vorsitzender der Geschäftsführung der Allianz Handwerker Services

Erster Vorsitzender der Mondial Deutschland GmbH, München

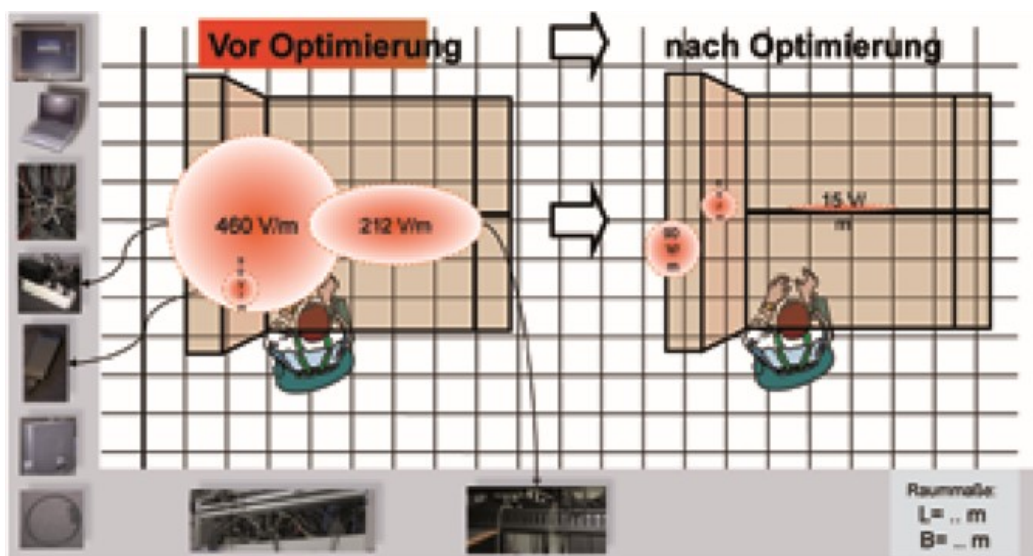
Kurzbiografie: geboren 1944, er war 2004 – 2010 Vorsitzender der Geschäftsführung der Allianz Handwerker Services GmbH und seit 2007 zusätzlich CEO der Mondial Deutschland GmbH, München. Er studierte Volkswirtschaft, Jura und Unternehmensführung (INSEAD, Fontainebleau) und verfügt über zahlreiche Referenzen im Bereich Facility Management. So war er unter anderem Sprecher der Geschäftsführung der DB-Anlagen und der Haus Service GmbH, Berlin, und damit verantwortlich für das Facility Management der ca. 50.000 Immobilien der Deutschen Bahn.

Ausgeführt wurden die Projekte von Kurt Nemec – Facility Manager bei der DB Netz AG und Baubiologe IBN

Herr Nemec ist das Bindeglied und der eigentliche Initiator des Projektes. Er überzeugte seinen früheren Vorgesetzten Norbert Bierbaum-Hillejan von dem baubiologischen Grundprinzip der Risiko-Reduzierung. Dadurch hat er in den beiden Unternehmen etwas Großartiges ins Rollen gebracht: die Reduzierung elektrischer Felder von ca. 750 Büroarbeitsplätzen und 100 Autos. Aber womöglich von größerer Tragweite ist, dass die Mitarbeiter beider Firmen an einer baubiologischen Schulung teilnahmen. Diese Schulung gab den Mitarbeitern die Möglichkeit, auch zuhause vermeidbare Belastungen - wie DECT, WLAN oder Energiesparlampen - zu reduzieren oder zu beseitigen.

Dadurch dürfte sich auch außerhalb des Arbeitsplatzes ihre Lebensqualität und die ihrer Familien verbessert haben.

„Entscheidend für den großen Erfolg waren auch die Ratschläge für Zuhause. So haben viele Mitarbeiter ihr Verhalten geändert und schalten das WLAN über Nacht ab, haben ein strahlungsarmes DECT-Telefon angeschafft oder gar wieder ein schnurgebundenes Telefon. So profitierten davon auch die Familien und die Mitarbeiter kommen morgens erholt und motiviert zur Arbeit.“



Musterbüro:
Messergebnisse
„Elektrisches
Wechselfeld“
Vor Optimierung bis
450 V/m – nach
Optimierung 10 V/m

Fast 750 Büroarbeitsplätze wurden untersucht, um Störquellen am Arbeitsplatz

- bewusst zu machen
- zu finden und zu erfassen
- zu analysieren
- zu reduzieren

Der Erfolg ist zukunftsweisend

- motivierte und engagierte Mitarbeiter
- verbesserte Zusammenarbeit zwischen der Geschäftsleitung und der Arbeitnehmervertretung
- bessere Kommunikation zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten
- Rückgang der Krankheitstage

Lesen Sie den ganzen Bericht aus „Wohnung + Gesundheit“ Nr. 148 / 2013
von Thomas Sagi, Baubiologe IBN, 83026 Rosenheim-Aising

Veröffentlicht auf der Webseite von ‚Diagnose-Funk‘ mit freundlicher
Genehmigung durch IBN Institut für Baubiologie + Ökologie:

<http://www.diagnose-funk.org/themen/elektrosmog-am-arbeitsplatz/allianz-befreit-arbeitsplaetze-von-elektrosmog.php>



Hinweis

Die zweite Auflage des ‚Diagnose-Funk‘ Ratgebers 1 wurde in Zusammenarbeit mit der Umweltmedizin des Landes Salzburg vollständig überarbeitet und um viele Tipps und Erläuterungen zum Thema „Elektrosmog im Alltag“ ergänzt:

Ratgeber Heft 1 Elektrosmog im Alltag.

Was E-Smog verursacht -
Anregungen zur Minimierung

Format A5, farbig,
mit sehr vielen Abbildungen.
Bestellnr: 101

Bestellbar beim Versand— siehe Seite 2.



Französische Gewerkschafter: Appell gegen Elektrosmog im Büro

Die französische Zeitung LeParisien berichtete am 7.2.1013: "Gewerkschafter haben ein Appell gegen WLAN und Bluetooth im Büro veröffentlicht. Sie stützen sich dabei auf eine Entscheidung eines italienischen Gerichts und planen auch in Frankreich gerichtlich dagegen vorzugehen.

"Verminderung der Strahlenbelastung am Arbeitsplatz!" das ist der Inhalt des gestrigen Appells (im Internet) von etwa vierzig Gewerkschaftern unterschiedlichster politischer Verankerung, die sich Sorgen um das Eindringen von neuen Technologien (WLAN, Bluetooth, Antennen, Mobiltelefone, Schnurlostelefone ...) und ihre Auswirkungen auf den Organismus machen. Der Text soll die Öffentlichkeit und die Arbeitgeber aufrütteln, so unter anderem die RATP (öffentliche Verkehrsmittel von Paris), die Banque de France, die Kosmetikfirma l'Oréal, die Transportfirma Geodis, Bibliothek von Paris, Pariser Museen oder Generalrat des Département Bas-Rhin.

Verschiedene Ereignisse sind die Ursache für unsere Forderung, erklärt Bertrand Pieri von der CGT-Gewerkschaft im Rathaus von Paris. Zum einen die Unfähigkeit der verantwortlichen Stellen, Maßnahmen zu ergreifen. Zum andern die Anerkennung eines ursächlichen Zusammenhangs zwischen der intensiven beruflichen Nutzung des Mobiltelefons und dem Gehirntumor eines Handelsvertreter durch den obersten italienischen Gerichtshofs. Ein neuer Beweis der schädlichen Auswirkungen elektromagnetischer Wellen auf die Mitarbeiter.

Ein Unverträglichkeitssyndrom

Zwischen 2 und 3 % der Bevölkerung leidet an Elektrosensibilität, wie Christine Diez, Bibliothekarin in der Bibliothek von Paris. Es begann im Jahr 2007 „von einem Tag auf den anderen“ litt die 58jährige an Schwindel, Kribbeln im Kopf, Herzrasen... „Ich habe das auf mein neues Büro zurückgeführt. Ich saß sehr nah an meinem Drucker und meinem Bildschirm. Ich dachte, ich könne nicht mehr zur Arbeit gehen“ betonte die Bibliothekarin. „Zur Abhilfe kaufte ich abgeschirmte Kabel und stellte alle elektronischen Geräte so fern wie möglich vom Arbeitsplatz auf. Jetzt ist es besser. Aber was wird, wenn die stärkere nächste Funkgeneration kommt?“ fragt sie beunruhigt. Die Unterzeichner des Appells schließen ein gerichtliches Vorgehen gegen Unternehmen, in denen die Mitarbeiter stark betroffen sind, nicht aus." (Eigene Übersetzung)

Continentale Betriebs- krankenkasse: Gesunder Umgang mit Handy & Co.

In ihrer Mitgliederzeitschrift puncto 2/2013 gibt die Continentale Ratschläge, wie man sorgsam mit den neuen Kommunikationstechnologien umgehen soll. Sie schreibt:

"Die Drahtlose Kommunikation mittels Mobilfunk, Schnurlostelefon und zahlreicher Datennetzwerke gehört zum privaten und beruflichen Alltag. Dazu kommen immer weitere Anwendungsbereiche, die alle eines gemeinsam haben: Ohne strahlungsintensive Funktechnik zwischen Sende- und Empfangsgeräten ist kein Betrieb möglich. Eine steigende Anzahl und zunehmende Betriebsdauer führen in der Summe jedoch zu immer stärkeren Funkwellen im Freien und in Gebäuden." Es folgen detaillierte Hinweise. Am Schluss heißt es:



"Je nach Verwendung eines drahtlosen Netzwerkgeräts gilt: Überlegen Sie stets, ob es kabelgebundene Alternativen gibt. Schalten Sie nicht benötigte Anlagen und Geräte ganz ab, denn elektromagnetische Felder entstehen auch im Stand-by- Modus. Zudem sparen Sie damit wertvolle Energie. Verwenden Sie Anlagen und Geräte, die nur im aktiven Zustand senden, und halten Sie sich nach Möglichkeit nicht in deren unmittelbarer Nähe auf. Prüfen Sie, ob ein Leistungsregler vorhanden ist oder ein strahlungsärmerer Betrieb möglich ist."

Download auf:

<http://www.epaper-archiv.de/fkm/puncto/2013-02/#10>

“Die Freiheit in der Freiheit gestalten”

Auszug aus der Rede des Bundespräsidenten Gauck beim Festakt zum Tag der Deutschen Einheit 2013 in Stuttgart:

“Nie zuvor hatten so viele Menschen Zugang zu so viel Information, konnte man weltweit so leicht Gleichgesinnte finden, war es technisch einfacher, Widerstand gegen autoritäre Regime zu organisieren. Manchmal denke ich: Hätten wir uns doch damals in Mittel- und Osteuropa so miteinander vernetzen können!

Die digitalen Technologien sind Plattformen für gemeinschaftliches Handeln, Treiber von Innovation und Wohlstand, von Demokratie und Freiheit, und nicht zuletzt sind sie großartige Erleichterungsmaschinen für den Alltag. Sie navigieren uns zum Ziel, dienen uns als Lexikon, Spielwiese und Chatraum, und sie ersetzen den Gang zur Bank ebenso wie ins Büro.

Wohin dieser tiefgreifende technische Wandel führen wird, darüber haben wir einfachen “User” bislang wenig nachgedacht. Erst die Berichte über die Datensammlung befreundeter Geheimdienste haben uns mit einer Realität konfrontiert, die wir bis dahin für unvorstellbar hielten. Erst da wurde vielen die Gefahr für die Privatsphäre bewusst.

Vor 30 Jahren wehrten sich Bundesbürger noch leidenschaftlich gegen die Volkszählung und setzten am Ende das Recht auf informationelle Selbstbestimmung durch. Und heute? Heute tragen Menschen freiwillig oder gedankenlos bei jedem Klick im Netz Persönliches zu Markte, die Jüngeren unter uns vertrauen sozialen Netzwerken gleich ihr ganzes Leben an. Ausgeliefertsein und Selbstauslieferung sind kaum noch voneinander zu trennen. Es schwindet jene Privatsphäre, die unsere Vorfahren sich einst gegen den

Staat erkämpften und die wir in totalitären Systemen gegen Gleichschaltung und Gesinnungsschnüffelei zu verteidigen suchten. Öffentlichkeit erscheint nicht mehr als Bedrohung, sondern als Verheißung, die Wahrnehmung und Anerkennung verspricht.

Viele verstehen nicht oder wollen nicht wissen, dass sie so mit bauen am digitalen Zwilling ihrer realen Person, der neben ihren Stärken auch ihre Schwächen enthüllt – oder enthüllen könnte. Der ihre Misserfolge und Verführbarkeiten aufdecken oder gar sensible Informationen über Krankheiten preisgeben könnte. Der den Einzelnen transparent, kalkulierbar und manipulierbar werden lässt für Dienste und Politik, Kommerz und Arbeitsmarkt.

Wie doppelgesichtig die digitale Revolution ist, zeigt sich besonders am Arbeitsplatz. Vielen Beschäftigten kommt die neue Technik entgegen, weil sie erlaubt, zu Hause oder im Café zu arbeiten und die Arbeitszeit frei zu wählen. Gleichzeitig wird die Trennung zwischen Arbeit und Freizeit verwischt, was ständige Verfügbarkeit bedeuten kann – rund um die Uhr.

Historisch betrachtet, sind Entwicklungssprünge nichts Neues. Im ersten Moment erleben wir sie ratlos, vielleicht auch ohnmächtig. Naturgemäß hinken Gesetze, Konventionen und gesellschaftliche Verabredungen der technischen Entwicklung hinterher. Wie noch bei jeder Innovation gilt es auch jetzt, als aufgeklärte und ermächtigte Bürger zu handeln. So sollte der Datenschutz für den Erhalt der Privatsphäre so wichtig werden wie Umweltschutz für den Erhalt der Lebensgrundlagen. Wir wollen die Vorteile der digitalen Welt nutzen, uns gegen ihre Nachteile aber bestmöglich schützen.



Es gilt also, Lösungen zu suchen, politische und gesellschaftliche, ethische und praktische: Was darf, was muss ein freiheitlicher Staat im Geheimen tun, um seine Bürger durch Nachrichtendienste zu schützen? Was aber darf er nicht tun, weil sonst die Freiheit der Sicherheit geopfert wird? Wie muss der Arbeitsmarkt aussehen, damit der allzeit verfügbare Mensch nicht zum digitalen Untertanen wird? Wie existieren Familie und Freundschaften neben virtuellen Beziehungen? Wie können Kinder und Jugendliche das Netz nutzen, ohne darin gefangen zu werden?

Wir brauchen also Gesetze, Konventionen und gesellschaftliche Verabredungen, die diesem epochalen Wandel Rechnung tragen. Gerade in Demokratien muss Politik schon reagieren, wenn ein Problem erst am Horizont aufscheint. Und sie muss ständig nachjustieren, sobald die Konturen klarer hervortreten. Das ist übrigens eine ihrer Stärken. (...)”

Kanadische Gesundheitsbehörde

warnt vor Spermenschädigungen durch Handys

Das "British Columbia Centre for Disease Control (BCCDC)" veröffentlichte im März 2013 den 376-seitigen Forschungsüberblick "Radiofrequency Toolkit for Environmental Health Practitioners". Das Kapitel 10 hat es in sich. Dort wird ausdrücklich vor nachgewiesenen Spermenschädigungen gewarnt. Die Kanadische Behörde blendet nicht, wie die deutschen Behörden, die Ergebnisse der industrieeunabhängigen Wissenschaft aus und nennt als eine Bewertungsgrundlage den Bioinitiative-Report:

„Das BioInitiative-Projekt“ (2007, überarbeitet 2012), das von einer internationalen, regierungsunabhängigen Gruppe von Experten erarbeitet wurde, umfasste epidemiologische und experimentelle Hinweise sowie Thesen zu biologischen Mechanismen, durch die Hochfrequenzstrahlung eine Vielzahl unterschiedlicher gesundheitlicher Auswirkungen haben kann. Außerdem wurden Richtlinien für deren Verwendung vorgeschlagen. Diese waren weit strenger, als die von Kanada oder vielen anderen Ländern. 2011 stufte die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC) nach einer umfangreichen Überprüfung der Forschung zu Krebs und Hochfrequenzstrahlung eben diese Strahlung als möglicherweise krebserregend ein.“ (S. iii)

Im Kapitel zur Spermenschädigung durch nicht-ionisierende Strahlung heißt es (eigene Übersetzung):

„Der Abschnitt 10, Handys, hochfrequente Wellen und männliche Unfruchtbarkeit, bietet einen Forschungsüberblick zu den Auswirkungen von Hochfrequenzstrahlung von Handys auf die Parameter bei Spermien und zu möglichen Mechanismen solcher gesundheitlicher Auswirkungen. Die epidemiologischen Studien zu Männern, die auf Unfruchtbarkeit hin untersucht

wurden, zeigten durchgehend eine verringerte Spermienmotilität, die mit der Handynutzung in Verbindung gebracht wird. Bei den meisten In-vitro-Studien (Laborstudien), bei denen menschliche Spermienproben einer kontrollierten Handystrahlendosis ausgesetzt wurden, zeigte sich unter den negativen Wirkungen im Allgemeinen eine Abnahme der Spermienmotilität. Ähnliche Ergebnisse gab es bei Tierstudien von bestimmten Arten von Ratten. Es wurde auf oxidativen Stress oder eine Verringerung der Antioxidantien als plausible Mechanismen für diese nicht-thermischen Wirkungen der Hochfrequenzexposition hingewiesen. Eine bessere Beurteilung der Exposition ist bei zukünftigen Studien erforderlich, um beispielsweise die Wirkung des üblichen Tragens des Handys in der vorderen Hosentasche zu ermitteln.“ (S. 4)

„Obwohl auf eine Reihe unterschiedlicher Mechanismen hingewiesen wurde, scheint erhöhter oxidativer Stress (entweder durch vermehrte ROS [reaktive Sauerstoffspezies] oder eine verringerte Kapazität der Antioxidantien) am ehesten daran beteiligt zu sein. Damit können beobachtete Wirkungen auf die Spermien direkt und auch indirekt durch andere mögliche Mechanismen, wie beispielsweise DNA-Schädigung erklärt werden.“ (S.269)

„Oxidativer Stress insgesamt scheint einer der plausibleren Mechanismen bei der durch Hochfrequenzstrahlung

verursachten Spermenschädigung zu sein. Er konnte ziemlich durchgängig bei Studien an Mensch und Tier speziell zu Spermien, aber auch allgemein bei anderen Zellen, festgestellt werden. Mechanismen, bei denen oxidativer Stress durch eine Zunahme von ROS und eine Abnahme von Antioxidantien verursacht wird, sind bei neurodegenerativen Erkrankungen, wie Parkinson und Alzheimer, festgestellt worden.“ (S. 272)

„Aufgrund der Tatsache, dass die Mehrheit der Hinweise für bestimmte negative Wirkungen spricht, selbst wenn diese Wirkungen noch nicht genau definiert werden können, scheint Vorsicht bei der weiteren Nutzung (d. h. von Mikrowellenfunktentechniken; Anmerkung des Übersetzers) angebracht zu sein. Eine Empfehlung besteht darin, dass die kurzfristige persönliche Exposition von Personen männlichen Geschlechts dadurch verringert wird, indem Handys von den Geschlechtsteilen ferngehalten werden (d. h. nicht in den Hosentaschen getragen werden) und die Handynutzung begrenzt wird. Die Industrie bewegt sich wohl bereits in Richtung einer höheren Sicherheit bei der Nutzung der Hochfrequenzstrahlung in Handys. Die Ermutigung der Verbraucher in diese Richtung könnte deshalb dazu beitragen, dass dieser Trend weitergeführt wird.“ (S. 275)

http://www.bccdc.ca/NR/rdonlyres/9AE4404B-67FF-411E-81B1-4DB75846BF2F/0/RadiofrequencyToolkit_v4_06062013.pdf



Umweltbundesamt

rät zur Vorsicht bei der WLAN-Nutzung

In der Presseerklärung des Umweltbundesamtes zur Kindergesundheit vom 11.09.2013 heißt es:

"Vorsorgen lässt sich auch bei Babyphon, WLAN-Router und Handy. Sie alle nutzen Funkwellen – sogenannte elektromagnetische Felder – für die Datenübertragung. Grenzwerte beschränken die Belastung. Doch Kinder könnten empfindlicher reagieren als Erwachsene. Und sie werden ihr Leben lang mit diesen Techniken umgehen. Das Bundesamt für Strahlenschutz rät deswegen vorzusorgen und die Belastung so gering wie möglich zu halten. Wie das geht, ohne auf die Vorteile von Mobiltelefon und Babyphon zu verzichten, erklären die BfS-Fachleute in dem neuen Ratgeber. Schon bei Babyphonen gibt es große Unterschiede. Bei Produkten mit dem Blauen Engel ist die Strahlung geringer als bei anderen Geräten. Wichtig: der Abstand verringert die Belastung. Das Babyphon sollte also so weit wie möglich vom Kinderbett entfernt stehen. Ein weiterer Tipp: Modelle mit Akkus sind nicht nur praktischer, sondern auch strahlungsrmer als solche mit Netzteil.

Handys sollten grundsätzlich aus dem Kinderzimmer verbannt werden. Sie sind kein geeignetes Spielzeug für Säuglinge und Kleinkinder. Denn die stärkste Belastung im Alltag ist meist das Handy, wenn seine Antenne sendet – auch für Erwachsene. Telefonieren sollten Kinder mit dem Handy nur, wenn nötig. Besser ist das altbekannte Festnetztelefon mit Kabel. Auch bei Schnurlostelefonen ist die Belastung deutlich niedriger als bei Handys. Beim Kauf kann man von vornherein auf strahlungsarme Handys und Schnurlostelefone achten. WLAN-Access-Points, WLAN-Router und Basisstationen von Schnurlostelefonen kommen am besten in den Flur oder einen anderen Raum, in dem man sich nicht dauernd aufhält. Schlaf- und Kinderzimmer sind dagegen nicht geeignet. WLAN-Router lassen sich abschalten, wenn man sie nicht benutzt. Besonders nachts ist das empfehlenswert."

Quelle:

<http://www.umweltbundesamt.de/presse/presseinformationen/nichts-fuer-kindernasen-dicke-luft-in-schul>



Download der Broschüre:

Umwelt und Kindergesundheit
Gesünder groß werden

<http://www.umweltbundesamt.de/publikationen/umwelt-kindergesundheit>



Kostenlose HotSpots in Stuttgart?

WLAN-Hype in der Kritik



Der WLAN-Hype hat die Wirtschaftsförderer und Bürgermeister in Deutschland erfasst. Überall sollen Innenstädte, Parks und Einkaufszentren mit kostenlosem WLAN versorgt werden. Risiken werden nicht zu Kenntnis genommen, einem Geschäftsmodell der Mobilfunkindustrie wird kritiklos gefolgt. Angesichts der NSA - Spionageaffäre bekommt die WLANisierung eine neue Dimension: Der Datenverkehr kann problemlos abgehört werden. Diagnose-Funk Mitglieder protestieren dagegen. Hier die Stellungnahme der Bürgerinitiative Mobilfunk Stuttgart-West, die an die Medien und Stadträte ging:

23.10.2013. Die Wirtschaftsförderung der Stadt Stuttgart untersucht, ob in Stuttgart freies WLAN eingerichtet werden soll (Stuttgarter Zeitung 22.10.2013). Kostenfreies WLAN überall, auf dem Stuttgarter Schlossplatz, in den Bibliotheken, im ÖPNV - das brauche die Stadt, um nicht vom Fortschritt abgehängt zu werden. Wirklich?

Die Bürgerinitiative Mobilfunk Stuttgart - West kritisiert, dass dabei Aspekte des Gesundheitsschutzes keine Rolle spielen. Die Europäische Umweltagentur verglich die WLAN-Strahlung auf Grund der Forschungslage 2007 mit Asbest, 2013 stuft sie diese Strahlungsart als Risikotechnologie ein. Die WHO hat diese Strahlung als möglicherweise krebserregend eingestuft. Im Februar 2013 warnten bei der Anhörung im Unterausschuss des Bundestages die drei Sachverständigen

der Oppositionsparteien und forderten vor allem für die WLAN - basierten Endgeräte Schutzbestimmungen. Kinder und Jugendliche seien besonders gefährdet. Eine vorsorgeorientierte Politik der Strahlenminimierung wird gefordert, auch im Koalitionsvertrag unserer Landesregierung, doch das Gegenteil findet statt.

LTE und WLAN werden die Dauerbelastung enorm erhöhen. WLAN ist eine Mikrowellenfrequenz von 2,45 GHz. Am 22.05.2013 veröffentlichte das WIK (Wissenschaftliches Institut für Infrastruktur und Kommunikationsdienste), das von der Mobilfunkindustrie und der Bundesregierung getragen wird, Ergebnisse von WLAN-Studien unter dem für Mediziner vielsagenden Titel „Vier experimentelle Studien zu oxidativem Stress induziert durch 2,45 GHz Mikrowellen-Exposition“.

Eine Studienrecherche der Verbraucherschutzorganisation Diagnose-Funk kommt auf 38 Studien zu WLAN, die das Risikopotential nachweisen (www.diagnose-funk.org/themen/wlan/index.php), unterhalb der Grenzwerte, alle dokumentiert in der Datenbank der Bundesregierung. Die Forschungen zeigen: Die nichtionisierende Strahlung des Mobilfunks führt zu Zellschäden, u.a. ist sie über die Generierung von Freien Radikalen an der Auslösung vieler Krankheiten wie Kopfschmerzen, Schlaf- und Konzentrationsstörungen, Erschöpfung und Spermenschädigungen beteiligt.

All diese Fakten scheinen beim WLAN-Hype keine Rolle zu spielen. Geschäft geht vor Gesundheit. Bei diesen Erkenntnissen würde kein Medikament zugelassen. Und einige Politiker scheinen auf die neue Vermarktungsstrategie der Industrie und ihrer Lobby kritiklos hereinzufallen. Die Datenkapazitäten der Mobilfunkmasten reichen nicht mehr, mit dem lizenzfreien, und damit für die Mobilfunkbetreiber (!!) kostenlosen WLAN soll dies ausgeglichen werden. Strahlen - Schutzbestimmungen für WLAN gibt es nicht. Taschengeldklammer Kinder und Jugendliche werden durch das "kostenlos" regelrecht angefixt, immer und überall online zu sein, und die Händler in den neuen Konsumtempeln hoffen, mit ihren Apps die Konsumenten ins Kaufparadies zu locken. Ist das der Fortschritt? Unsere Bürgerinitiative hat den Gemeinderäten und Oberbürgermeister Kuhn bereits vor einem Monat alle Informationen über die Risiken von WLAN zugeschickt. Wir sind gespannt, ob sich unsere StadträtInnen diesen Fakten stellen oder ob sich die Geldlobby durchsetzt.

Unsere Bürgerinitiative fordert schon lange ein Mobilfunk-Vorsorgekonzept für Stuttgart, mit dem eine möglichst gesundheitsverträgliche Mobilfunk - Versorgung vom Gemeinderat geregelt wird, statt unsere Gesundheit den Vermarktungsinteressen auszusetzen. Unsere Bürgerinitiative begrüßt es, dass die Fraktion der GRÜNEN in den Haushaltsberatungen ein solches Konzept beantragt hat.

Bundestagsanfrage zum Mobilfunk

Dürftige Antworten der Bundesregierung auf offene Fragen zur Mobilfunktechnik

Die Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE – Drucksache 17/14548 – ist ein Meisterstück hohler Textbausteine. Den 28 Fragen der LINKEN, mit denen die Finger in die Wunde der lobbygeleiteten Mobilfunkpolitik der Bundesregierung gelegt werden, wird ausgewichen. Die Bundestagsabgeordnete Sabine Stüber schreibt dazu:

"Die von der Koalition kurz vor der Sommerpause verabschiedeten Änderungen zu den elektromagnetischen Feldern ließen für DIE LINKE jede Menge Fragen offen. In ihrer Kleinen Anfrage dazu ging es vor allem um die Gesundheitsvorsorge für die Bevölkerung. Die Antworten der Bundesregierung (Drucksache 17/14646), die jetzt vorliegen, fallen aus Sicht der LINKEN wenig zufriedenstellend aus. Dazu Sabine Stüber MdB, DIE LINKE: „Für mich sind in der Verordnung jede Menge Fragen offen geblieben, deshalb haben wir noch mal nachgehakt. Wo sind die Maßnahmen zur Verringerung von gesundheitlichen Risiken durch elektromagnetischen Strahlung in Wohn- und Arbeitsräumen? Wo sind die Maßnahmen zur Sensibilisierung der Menschen für Gesundheitsgefahren? Was ist mit technischen Alternativen? Die Antworten der Bundesregierung fallen mehr als dürftig aus.“ „Dazu nur ein Beispiel,“ fährt Sabine Stüber fort: Die österreichische Ärztekammer hat Leitlinien und Empfehlungen zum Umgang mit gesundheitlichen Beschwerden durch EMF (Elektromagnetische-Felder) herausgegeben. Wenn ich also die Bundesregierung nach ihren Schlussfolgerungen daraus frage und die Antwort ist, dass sie die Leitlinien zur Kenntnis genommen hat, fühle ich mich als Abgeordnete, gelinde ausgedrückt, verschaukelt.“ Die Abgeordnete ergänzt: „Auch wenn diese Legislatur so gut wie zu Ende ist, erwarte ich Kontinuität in der Sacharbeit. Bei den jetzigen Aussagen ist das Thema schnell wieder auf dem Tisch der nächsten Bundesregierung, denn es geht um das Vorsorgeprinzip, und davon kann momentan keine Rede sein.“ (05.09.2013)

Download der Antwort der Bundesregierung

<http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/146/1714646.pdf>

Europa nach Handy-Gate

Wachstum und sonst nichts! EU-Regierungschefs sprachlos auf Fragen zur digitalen Welt

Aus der ARD-Sendung Beckmann 24.10.2013, Zitat von Martin Schulz EU-Parlamentspräsident, min. 29:30

Martin Schulz: "Auf der Ebene der Staats- und Regierungschefs (der EU), wurde am 24.10.2013 über die digitale Agenda geredet und der Grund, warum darüber geredet wurde, ist folgender: Die Staats und Regierungschefs der EU sagen: In keinem Bereich - in keinem (!) - gibt es zukünftig mehr wirtschaftliches Wachstum als in der digitalen Welt. Und das ist der Grund, warum es auf der Tagesordnung steht. Ich habe dort die Frage gestellt: Können wir uns eigentlich vorstellen, dass wir auch über Datenschutz reden? Wir reden hier nur über die Durchökonomisierung unseres Lebens. Was sagen Sie eigentlich zu der Frage, wenn zukünftig in der Kombination aus Google, Facebook und NSA wir den von George Orwell seinerzeit befürchteten und noch nie eingetretenen, aber jetzt möglicherweise total gläsernen Bürger bekommen? Durch die Programmierung irgendeines Algorithmus (...), weiß ich zukünftig, wann Herr Beckmann einkaufen geht, mit wem der Essen geht, welche Finanzen er hat und wie es in seiner Küche aussieht, weil das alles aus den Daten, die dort gespeichert sind, erkennbar ist. Oder ich "google" Beckmann und Irgendeiner, der Sie nicht leiden kann, programmiert einen Algorithmus, wo als Erstes all die negativen Ereignisse Ihres Lebens auf dem Bildschirm erscheinen. - Sie werden ein fremdbestimmter Mensch!"

Reinhold Beckmann: "Wie reagieren die Staats- und Regierungschefs auf solch eine Frage?"

Martin Schulz: "Schweigen! Die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union pflegen auf solche unangenehmen Fragen erst mit einer gewissen Verzögerung zu reagieren."

Quelle

<http://www.daserste.de/unterhaltung/talk/beckmann/sendung/24102013-europa-nach-dem-handy-gate100.html>

Mobilfunkvorsorgekonzept

Bodnegg erlässt

Veränderungssperre

Die kleine Gemeinde Bodnegg im Allgäu hat nach dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 30.08.2012 zur Zulässigkeit kommunaler Mobilfunkvorsorgekonzepte den "harten Weg" des Baurechts gegenüber den Mobilfunkbetreibern eingeschlagen.

Mit dem Instrument der Veränderungssperre wird den Betreibern untersagt, Mobilfunkanlagen im betroffenen Baugebiet zu errichten, weil die Kommune über ihr vorhandenes Vorsorgekonzept geeignete Anlagenstandorte anbieten kann.

Der Wortlaut des Beschlusses des Gemeinderates kann hier nachgelesen werden:

http://www.bodnegg.de/inhalte/gemeindeblatt/GB_2013_10_4_40.pdf

Digitaler Behördenfunk

Verwaltungsgericht

München stützt

Auffassung einer Gemeinde bei der Standortfrage

Erstmals hat in Bayern die Regierung von Oberbayern vor dem Verwaltungsgericht München ihre bereits erteilte Zustimmung für die Errichtung eines Behördenfunksendemastes wieder aufgehoben.

Laut Presseberichten übte der Richter in der mündlichen Verhandlung „scharfe Kritik an der ‚untragbaren‘ Standort-suche.“ Die Gemeinde Mauern (Landkreis Freising) hatte gegen den Genehmigungsbescheid geklagt und gerügt, dass die Auswahlentscheidung für den genehmigten Standort nicht nachvollziehbar sei.

Für BOS-Sendemasten im Außenbereich würden die selben Genehmigungsvoraussetzungen wie für „normale“ Mobilfunkmasten gelten. Kämen wie hier mehrere Standorte in Betracht, dann müsse der für den Außenbereich schonendste gewählt werden.

Die durch die Firma telent erstellte Standortbewertung weise diesbezüglich erhebliche Mängel auf.

Die Einzelbewertungen zu einzelnen Standortalternativen seien zum Teil nicht begründet. Geeignet erscheinende

Alternativen seien erst gar nicht in die Bewertung einbezogen worden. Die Auswahlentscheidung für die genehmigte Variante erscheine zudem unter dem Aspekt der Außenbereichsschonung nicht vorzugswürdig.

Das Verwaltungsgericht stützte im Rahmen der mündlichen Verhandlung am 06.08.2013 die Auffassung der Gemeinde. Daraufhin hoben die Vertreter der Regierung nach kurzer Sitzungsunterbrechung die angefochtene Genehmigungsentscheidung auf. Das Verwaltungsstreitverfahren wurde für erledigt erklärt, eingestellt und die Kosten dem Freistaat Bayern auferlegt (Aktenzeichen M 1 K 13.2345).

Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass BOS-Sendemasten bauplanungsrechtlich den selben Genehmigungsanforderungen unterliegen wie „normale“ Mobilfunkmasten. Gemeinden sind damit nicht chancenlos! Sie können die Umsetzung von Mobilfunkvorsorgekonzepten beschließen und so die Standortfrage unter Anwendung des Minimierungsgebots steuern.

Sie müssen dabei aber ihre Rechte aktiv wahren, sich insbesondere aktiv am Standortverfahren beteiligen – empfehlenswert ist hierbei die Hinzuziehung technischen Sachverständs – und ggf. durch Einsatz der Bauleitplanung den Standortfindungsprozess beeinflussen. Die bloße Verweigerung der Zustimmung zu Genehmigungsanträgen wird dagegen in aller Regel – wie auch sonst – keinen Erfolg haben.

Informationsmaterial

Kommunale Handlungsfelder

Welche Rechte hat die Kommune. Gefahren-Minimierung und vorsorgende Gesundheitspolitik durch Mobilfunkvorsorgekonzepte.

Format A5, farbig, mit Abbildungen.

Bestellnr: 105

Preis: 3€ für Nicht-Mitglieder. 2€ für Mitglieder

Bestellbar unter:

<http://www.info.diagnose-funk.org/ratgeber/kommunale-handlungsfelder.php>



Digitaler Behördenfunk

ARD Plusminus deckt auf: Investitionsruine Tetrafunk

Schonungslos legte der ARD-Beitrag vom 24.10.2013 offen, dass der TETRA-Funk ein technisches und finanzielles Debakel ist. Zurecht wehren sich Gemeinden, Bürgermeister, Angehörige der Blaulichtorganisationen und Bürger gegen dieses Großprojekt, das nun in einer Reihe mit der Elbphilharmonie, dem Berliner Flughafen und Stuttgart 21 steht. Veraltete und unzuverlässige Technik, explodierende Kosten - von der Gesundheitsgefährdung durch die Strahlenbelastung ganz zu schweigen - machen das Projekt zu einem Milliardengrab. Man befürchtet Gesamtkosten von 10 Milliarden Euro, mehr als der Berliner Flughafen und die Elbphilharmonie zusammen kosten. Konzerne berechnen sich auf Kosten der Steuerzahler. Plusminus schreibt:

"Die Kosten für den Digitalfunkaufbau in Schleswig-Holstein sind aus dem Ruder gelaufen. 58 Millionen Euro waren ursprünglich geplant. Heute sind es 21 Prozent mehr. In anderen Bundesländern sieht es nicht besser aus. Thüringen verzeichnet eine Kostensteigerung von 22 Prozent, Hamburg 36 Prozent, Sachsen 38 Prozent, Baden-Württemberg 42 Prozent und Bayern will satte 64 Prozent mehr ausgeben als geplant. Auch der Kostenanteil des Bundes ist gestiegen: um 40 Prozent. Das hat die Rechnungshöfe alarmiert. Immer wieder kritisieren sie die Planung des Digitalfunkaufbaus als: „finanziellen Blindflug“ (ORH Bayern, 2013). Man sieht die Gefahr von „Investitionsruinen“ (Rechnungshof Sachsen 2011), bemängelt „fehlende Kostentransparenz“ (LRH NRW 2012) und fordert „belastbare Kostenschätzungen“ (LRH NRW 2013)."

Die Polizei- und Rettungskräfte brauchen ein zuverlässiges Funksystem. Der Plusminusbericht bestätigt, dass die Forderung vieler Kommunen nach einem Moratorium bis zur Klärung aller offenen Fragen, die v.a. aus den Blaulichtorganisationen kommen, berechtigt ist.

Lesen Sie die Analyse von Plusminus:

<http://www.daserste.de/information/wirtschaft-boerse/plusminus/sendung/ndr/2013/20131023-Tetrafunk-100.html>

Den TV Beitrag finden Sie unter
http://mediathek.daserste.de/sendungen_az/432744_plusminus

Weitere Informationen zu TETRA
www.diagnose-funk.org/themen/behoerdenfunk/index.php

Der gläserne Autofahrer

Vernetzung des Verkehrs mit LTE und WLAN

Auto- und Versicherungsindustrie planen, gefördert durch die Bundesregierung, die komplette Vernetzung des Autoverkehrs über LTE- und WLAN, den gläsernen Autofahrer. Neue Modelle sind schon damit ausgestattet, mit Car-to-Car Kommunikation oder Travolution wird geworben. Aus der kompletten Vernetzung und Aufzeichnung der Daten aller motorisierten Verkehrsteilnehmer erhalten die Versicherungen, Verkehrsleitzentralen und Ordnungsbehörden alle Bewegungsdaten der Fahrzeughalter. Dies ist datenschutzrechtlich nicht geklärt und hat die Dimension einer Totalüberwachung. Keine Partei thematisiert dies bisher.

Aber auch die unmittelbare Gesundheitsgefährdung wird ignoriert, denn dies führt zu einer lückenlosen Bestrahlung von Bevölkerung, Landschaft und Umwelt und zu einer Dauerbestrahlung der Fahrzeuginsassen.

Statt einer Strahlenminimierung, wie sie von den EU-Gremien gefordert wird, führt dies zu einer Vervielfachung der Dauerstrahlenbelastung. Zur Wirkung der LTE-Frequenzen auf den Menschen liegen noch keinerlei Forschungsergebnisse vor. Es gibt keine Tests, wie sich die permanente WLAN-Strahlung in den Fahrzeugen auf das Konzentrationsvermögen der FahrerInnen auswirkt. Die Schädlichkeit der WLAN-Frequenzen ist aber durch mehr als 40 Studien bestätigt, u.a. weisen sie auf ein Nachlassen des Konzentrationsvermögens, der Reaktionszeiten und Zunahme des Zellstresses hin.

Weitere Informationen:

http://de.wikipedia.org/wiki/Car2Car_Communication

<http://www.aktiv-online.org/deutsch/projekte.html>

<http://car-to-car.org/>

<http://www.travolution-ingolstadt.de/>

<http://www.gevas.eu/forschung/travolution/>

Datenübertagung schneller als beim durchschnittlichen Breitbandanschluss

Li-Fi statt Wi-Fi: Internet via LED-Glühbirne

Shanghai/Wien, 21.10.2013. Dank der futuristischen Technik Li-Fi könnten chinesische Internetnutzer demnächst in der Lage sein, via LED-Glühbirne online zu gehen. Das Konzept ist von Forschern der Fudan Universität in Shanghai (<http://fudan.edu.cn>) entwickelt worden und soll das bisher übliche Wi-Fi kosteneffektiv ersetzen. Den Forschern zufolge können mithilfe dieser Technologie sogar vier Computer mit einer Ein-Watt-LED-Glühbirne Internet empfangen.

Lichtfrequenzen bergen Potenzial

"In meinen Augen ist diese vielversprechende Technologie beispielhaft für die stetige Weiterentwicklung des Internets und die nie endende Optimierung der Kommunikation. Im Bereich der Lichtfrequenzen steckt im Gegensatz zu der begrenzten Anzahl von klassischen Funkfrequenzen noch viel Potenzial", so Maximilian Schubert, Generalsekretär der Internet Service Providers Austria (<http://ispa.at>), gegenüber presstext.

Der Fachmann prognostiziert noch eine zusätzliche Ausdehnung des Anwendungsbereiches dieser Technik:

"Führt man den Gedanken weiter, so können in Zukunft nicht nur LED-Glühbirnen, sondern auch Autoscheinwerfer als Datenüberträger fungieren. So könnte eventuell eine Kommunikation zwischen Autos und Ampeln, welche sich im Alltag durchaus als nützlich erweisen könnte, verwirklicht werden",

erklärt Schubert. Dem Internet-Experten zufolge bewegen wir uns somit in Richtung "Internet der Dinge".

Sichtbare Alternative als Anreiz

Die Bezeichnung Li-Fi stammt ursprünglich von Harald Haas von der Universität Edinburgh in Großbritannien und befasst sich mit der sichtbaren Lichtkommunikationstechnologie, die eine effiziente Alternative zu Wi-Fi darstellt. "Ich kann mir vorstellen, dass durch LED-Glühbirnen ein massiver Anreiz geschaffen wird, da der Datenverkehr nicht nur sichtbar, sondern auch kostengünstiger erfolgen könnte", fasst Schubert zusammen.



Die drahtlose Signalübertragung funktioniert mit einem in die LED-Glühbirne eingebetteten Mikrochip. Damit wird eine Übertragungsrate mit

einer Geschwindigkeit von 150 Megabit pro Sekunde ermöglicht werden - was laut Chi Nan, Professorin für Informationstechnologie an der Fudan Universität, schneller ist als der durchschnittliche Breitbandanschluss, den ein Chinese zur Verfügung hat. Internet-User können die Innovation am 5. November auf der Chinesischen Internationalen Industriemesse in Shanghai <http://www.ciif-expo.com> testen.

Textquelle:

<http://www.presstext.com/print/20131021018>

<http://www.frauenzimmer.de/cms/stars-news/optisches-wlan-internetverbindung-durch-led-lampen-25e27-9f8b-87-1228629.html>

Dokumente und Filme zu VLC:

http://de.wikipedia.org/wiki/Visible_Light_Communications,

<http://www.led-wlan.de/>

<http://www.faz.net/aktuell/wissen/harald-haas-lichtstrahlen-vollerdaten-11532362.html>

Vortrag von Prof. Haas zu VLC:

http://www.ted.com/talks/harald_haas_wireless_data_from_every_light_bulb.html

Fraunhofer Institut Berlin:

<http://www.hhi.fraunhofer.de/fields-of-competence/photonetworks-and-systems/research-topics/optical->

Foto: pixelio.de/Reckmann



newsblog

Im Diagnose-Funk Newsblog erscheinen fast täglich neue Nachrichten zum Thema Elektromog und Mobilfunktechnologie. Hier einige Auszüge — auf <http://blog.diagnose-funk.org/> finden Sie die Links zur den Nachrichten.

Behördenfunk wird zum Millionengrab. Digitale Kommunikation verschlingt weiteres Geld

26.10. 2013. Dresden. Der Aufbau eines digitalen Funknetzes in Sachsen für die sogenannten Blaulicht-Ressorts - dazu gehören Polizei, Zoll, Feuerwehr und Rettungsdienst - wird für den Freistaat zu einem Millionengrab. Von 2007 ursprünglich angesetzt 141 Millionen Euro für den vor allem abhörsicheren Sprech- und Datenfunk ist das Innenministerium jetzt zum wiederholten Male abgerückt und hat die Zahlen erneut nach oben korrigiert. Nach Angaben der "Dresdner Neuesten Nachrichten" plant das Ministerium inzwischen mit Gesamtkosten von 344 Millionen Euro. Das seien noch einmal 61 Millionen Euro mehr als nach der 2010 erfolgten letzten Kostenkorrektur von damals 283 Millionen Euro.

Main -Kinzig-Kreis: weitere 6000 Haushalte haben jetzt per Glasfaser Zugang zum Internet

24. 10. 2013. 6000 weitere Haushalte wurden am Dienstag 22.10.2013 an das Glasfasernetz der Breitband Main-Kinzig GmbH angeschlossen. Damit steht jetzt für insgesamt 16662 Haushalte eine schnelle Internetverbindung zur Verfügung. Mehr als im Wirtschaftsplan vorgesehen haben davon Gebrauch gemacht. 2445 Haushalte haben einen Vertrag mit dem Telefon und Internetanbieter abgeschlossen. Das sind knapp 15%. Im Kreisgebiet wird weiter am Ausbau gearbeitet. Bis 2015 sollen in 160 Ortsteilen über 100.000 Haushalte angeschlossen sein.

Zwei Drittel aller Gymnasiasten mit Beschwerden

15.10. 2013. Etwa zwei Drittel aller Gymnasiasten in Schleswig-Holstein klagen über negative Auswirkungen des Schulalltags auf ihr Wohlbefinden.

Zu diesem Ergebnis kommt eine am Donnerstag in Kiel vorgestellte Umfrage des Landeselternbeirats und der Landesschülervertretung der Gymnasien unter 2442 Schülern an 16 Schulen im Land. Dabei gaben nur 33,6 Prozent der befragten G9-Schüler an, keine Beschwerden zu haben. Bei den G8-Schülern waren es sogar nur 27,5 Prozent der Befragten. Am häufigsten wurden Kopfschmerzen genannt, danach folgten Schlafbeschwerden. Mehr als 34 Prozent der G8-Schüler fühlten sich in mindestens sechs Schulfächern überfordert...

Israelisches Bildungsministerium gibt Richtlinien zur Begrenzung von WLAN in Schulen heraus

11.10.2013: Das israelische Bildungsministerium hat eine Reihe neuer Richtlinien herausgegeben, die verhindern, dass kabellose Netzwerke in Klassenzimmern installiert werden, in denen Vorschulkinder unterrichtet werden. Außerdem wird dadurch der Umfang der WLAN-Nutzung bei der ersten bis zur dritten Klasse begrenzt. ... Um eine unnötige Exposition zu vermeiden, werden Lehrer dazu aufgefordert, alle Geräte, wie Handys und WLAN-Router, von denen Hochfrequenzstrahlung ausgeht, auszuschalten, während sie nicht für Unterrichtszwecke benötigt werden. (Eigene Übersetzung)

„Digitale Demenz“ nimmt zu, da junge Menschen sich immer mehr auf ihre Technologie statt auf ihr Gehirn verlassen

09.10.2013: Südkoreanische Fachleute haben eine starke Zunahme von Jugendlichen mit schlechtem Gedächtnis festgestellt. Eine neue Form von „Demenz“ verursacht eine Verschlechterung der kognitiven Fähigkeiten, was gewöhnlich eher bei Menschen anzutreffen ist, die eine Kopfverletzung oder psychiatrische Erkrankung erlitten haben. Fachleute sehen Spielkonsolen und Handys als Ursache für den beunruhigenden Trend. (Eigene Übersetzung)

WDR-Sendung: Verbot von Kinderhandys: Deutschland wartet ab

29.9.2013. Denn wie sich Handystrahlung auf die Gesundheit der Kleinen auswirkt, unerforscht. Ergebnisse einer EU-Studie soll es erst in zwei bis drei Jahren geben. Während Belgien vorsorgt und Kinderhandys ab nächstem Jahr verbietet, fühlt sich in Deutschland keiner für eine Regelung verantwortlich.

WLAN in Schulen – Warnung!

01.10.2013: Auf der ganzen Welt hat eine zunehmende Zahl von Regierungen und Behörden die Verwendung von WLAN in Schulen verboten oder davor gewarnt. Viele Fachleute, Wissenschaftler und Ärzte weisen Schulen darauf hin, das Vorsorgeprinzip anzuwenden. Die australische Behörde für Strahlenschutz und atomare Sicherheit (Australian Radiation Protection Nuclear Safety Agency = ARPANSA) ist die Regierungsbehörde, die die Standardgrenzwerte für die menschliche Exposition gegenüber Strahlung festlegt. Im neuesten Informationsblatt Nr. 14 der ARPANSA mit dem Titel „Wie verringert man die Exposition gegenüber Handys und anderen Drahtlosgeräten“ ("How to reduce exposure from mobile phones and other wireless devices") (Aktualisierung vom Juni 2013) steht: „Die Technologie ist sehr neu, und es ist unmöglich, ganz sicher zu sein, dass es nicht irgendein Risiko gibt. Das gilt insbesondere für Kinder, zu denen es sehr wenige Hinweise in der Forschung gibt.“ (Eigene Übersetzung)

Brieftauben-Züchter sieht Tauben durch Handy-Masten gestört

13.09.2013. Der Ausbau der UMTS-Netze im Mobilfunk sorgt für Missmut bei Taubenfreunden. Der Oberhausener Taubenzüchter Norbert Ostarek fürchtet um die Gesundheit seiner Tauben - weil die Handy-Masten die Orientierung der Tiere stören. Immer mehr würden ihre Flüge entkräftet und orientierungslos abbrechen.

Bericht über Prozessergebnis

Prof. Lerchl gegen Diagnose-Funk

Unterstützen Sie Diagnose-Funk e.V. mit einer Spende zur Deckung der Prozesskosten

Mit einer einstweiligen Verfügung gegen die Diagnose-Funk Stellungnahme "Über die suggestive Wirkung des relativierenden Journalismus der ZEIT" zur ZEIT - Titelgeschichte vom 22.08. 2013 wollte Prof. Alexander Lerchl Diagnose-Funk wohl mit dem Ziel einschüchtern, dass wir diese Stellungnahme nicht mehr veröffentlichen dürfen. Gegen die einstweilige Verfügung legte Diagnose-Funk Widerspruch ein.

Die ZEIT hat sich in ihrer Titelgeschichte "Der unsichtbare Feind" in ihrer Verharmlosung der Risiken des Mobilfunks u.a. auf Prof. Alexander Lerchl berufen, ehemaliges Mitglied der Strahlenschutzkommission und Leiter des Ausschusses Nichtionisierende Strahlung. Deshalb gingen wir in unserer Stellungnahme auch auf die Rolle von Prof. Lerchl ein. Am 26.09.2013 fand hierzu eine Anhörung in Bremen statt, Diagnose-Funk wurde vertreten durch das Vorstandsmitglied Peter Hensinger und den Medienanwalt Guido Gaudlitz.

Das Ergebnis der Verhandlung: Diagnose-Funk e.V. kann die Stellungnahme zum ZEIT-Artikel weiter veröffentlichen, nur ohne die Verknüpfung von zwei Aussagen über Herrn Lerchl mit den Begriffen "Industrienähe" und "Belohnung". Sie müssen in der Stellungnahme geschwärzt werden. Diagnose-

Funk darf weiter die Formulierung nutzen: "Die IARC der WHO lehnte die Teilnahme von Prof. Lerchl an der Konferenz im Mai 2011 ab".

Mit diesem Kompromiss war Diagnose-Funk einverstanden. Die Alternative wäre gewesen, wegen dieser zwei Begriffe weiter zu prozessieren, verbunden mit einem hohen Kostenrisiko.

Allerdings kostete schon diese aufgezwungene Verhandlung ca. 5000 Euro. Das können wir aus unserem normalen Budget nicht stemmen. Deshalb bitten wir Sie, für die Begleichung der Rechtsanwalts - und Gerichtskosten zu spenden, jeder Betrag ist willkommen. Wir werden diese Spenden in einem Fonds "Rechtshilfe" anlegen, auch um für weitere Auseinandersetzungen gewappnet zu sein.

Dokumente zum Prozessverlauf

Finden Sie auf www.diagnose-funk.org

Spenden

Diagnose-Funk e.V.
Konto 505
BLZ 795 500 00
Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau

Diagnose-Funk Studienaufarbeitung zu WLAN

Im Brennpunkt *Tablet-PCs und andere WLAN-Geräte: Ein Bildungs- und Gesundheitsrisiko für Kinder und Jugendliche* veröffentlichte Diagnose-Funk eine nachprüfbare Aufarbeitung der Studienlage zu WLAN. Es werden 38 Studien aufgeführt, die schädigende biologische Effekte nachweisen.

Download: <http://www.diagnose-funk.org/aktuell/brennpunkt/experten-warnen-vor-digitalen-medien.php>

Bestellung: versand@diagnose-funk.de, Preis 2,40 Euro

Unterstützen Sie unsere Arbeit!

Ihr Mitgliedsbeitrag ermöglicht unsere Arbeit. Ihre Spende ermöglicht nicht nur den bundesweiten Aufbau von Diagnose-Funk, unsere Aktionen, unsere vielfältige Informationsarbeit mit Internetseiten und Publikationen, sondern ist zugleich Anerkennung und Motivation für unsere Arbeit.

[www.diagnose-funk.org /ch/de](http://www.diagnose-funk.org/ch/de)
[www.mobilfunkstudien.org /ch/de](http://www.mobilfunkstudien.org/ch/de)
[www.mobilfunk-diskussion.org /de](http://www.mobilfunk-diskussion.org/de)

Informationen zu Spenden und Mitgliedsantrag unter:
<http://www.diagnose-funk.org/mitglied-werden.php>
<http://www.diagnose-funk.org/spenden.php>

Diagnose-Funk Kompakt – Die Zwei - Monatsinfo

Als Druck im Abonnement bei unserem Versand bestellbar.
Auslieferung ca. 1-2 Wochen nach Online-Erscheinung.
<http://info.diagnose-funk.org/kompakt/index.php>
Kostenloses Online Abo unter:
www.diagnose-funk.org/aktuell/newsletter/index.php

Impressum

Diagnose-Funk
Giblenstrasse 3 | CH 8049 Zürich
Diagnose-Funk e.V.
Postfach 150448 | D-70076 Stuttgart
redaktion@diagnose-funk.org
www.diagnose-funk.org